

Pressemitteilung der UTG-Gesellschafter: die Usedomer Bäderbahn, die UTG Beteiligungsgesellschaft GbR, die Usedomer Bernsteinbäder, die Usedomer Inselbäder/Nordbäder und den Tourismusverband Insel Usedom e.V.

Am 01.04.2011 konnte auf Grund der Entscheidung der Gemeinde Heringsdorf eine frist- und formgerecht einberufene Gesellschafterversammlung der UTG nicht stattfinden, da eine Beschlussfähigkeit nicht gegeben war.

Die erschienenen Gesellschafter möchten mit dieser Erklärung grundsätzlich ihre Position klar stellen. Seit Jahresbeginn findet ein ständiges Bemühen um die inhaltliche Ausrichtung und vor allem um die Existenzsicherung der UTG statt. Seit der TVIU im Auftrage der Gesellschafter die Meinungsbildung zur Neuausrichtung der UTG koordiniert, hat es seitens der KTS und der Gemeinde Heringsdorf selbst keinerlei Mitwirkung an der Diskussion gegeben. Die nun getroffene Entscheidung, ganz bewusst die Arbeit der Gesellschafterversammlung durch Nichtteilnahme des Vertreters der KTS zu torpedieren, ist für die anderen Gesellschafter ein deutlicher Ausdruck ihrer Missachtung und zugleich ein Verstoß gegen die gesellschaftsrechtliche Mitwirkungspflicht als Gesellschafter. Leider waren die Wortmeldungen von Dr. Rühle bisher inhaltlich nicht so gestaltet, dass sie direkt zu einer verbesserten Arbeitsfähigkeit beigetragen haben. Auch der Versuch, die Gesellschafter zu veranlassen, einer durch die Anwälte Bert Balkes vorgeschlagenen Abfindung zu zustimmen, ohne dass die rechtliche Relevanz einer solchen Entscheidung zum gegenwärtigen Zeitpunkt geklärt war, wurde offensichtlich nicht so verstanden, wie es klar in der Gesellschafterversammlung gesagt wurde. Schadensabwendung für die UTG und vor allem auch Schadensbegrenzung für den Hauptgesellschafter bei einem offenen Stand eines Verfahrens gegen Bert Balke.

Den Wunsch der Gemeindevertreter, eine gemeinsame Beratung mit den Gesellschaftern der UTG durchzuführen, greifen wir sehr gern auf. Denn in der Vergangenheit haben wir damit auch schon gute Erfahrungen gemacht. Wir sehen hierin eine gute Chance, als Gesellschafter unsere Positionen zur Weiterentwicklung der UTG und ihrem Stellenwert auf der Insel Usedom, ungefiltert zu übermitteln. Unser Ziel ist es gemeinsame Lösungsansätze für die derzeit sehr unbefriedigende Situation zu finden und unseren Wettbewerbsvorteil als Tourismusregion nicht zu verspielen. Nur ist auch nicht unter den Tisch zu kehren, dass die Haltung der Gemeinde Heringsdorf jetzt seit etlichen Monaten den Prozess blockiert. Insofern trägt sie auch die Verantwortung dafür, dass die öffentliche Diskussion letztendlich droht, im Sande zu verlaufen. Neben dem Schaden, den die KTS genommen hat, wird nun auch billigend in Kauf genommen, dass die UTG nachhaltig Schaden nimmt. Als ein Beispiel ist hier zu nennen, dass sich nur die Gemeinde Heringsdorf nicht am Beschlussverfahren zum Wirtschaftsplan 2011 beteiligt hat, dazu weder eine Position übermittelt noch inhaltliche Anmerkungen für eine Präzisierung abgegeben hat.

Das ist ein Verhalten seitens des Hauptgesellschafters, welches sowohl gesellschaftsrechtlich als auch hinsichtlich einer konstruktiven Zusammenarbeit in einer Gesellschaft nicht hinnehmbar ist.

Die Gemeindevertreter in Heringsdorf, die sich dafür ausgesprochen haben, dass Herr Dr. Rühle die Gesellschafterversammlung durch Nichterscheinen arbeitsunfähig machen soll, müssen sich fragen lassen, warum tun sie das. So stellt sich die Gemeinde Heringsdorf selbst in eine Ecke, in die sie nicht gehört, wo keiner sie haben will und aus der es auch schwer ist, wieder heraus zu kommen. Die anderen Gesellschafter der UTG haben bisher keinerlei Überlegungen, den Prozess der touristischen Entwicklung auf Usedom zukünftig ohne die Gemeinde Heringsdorf zu gestalten. Allerdings haben wir derzeit auch nicht die Überzeugung, dass die Gemeinde Heringsdorf dies mit allen Akteuren auf der Insel gemeinsam will und dabei ein berechenbarer und konstruktiver Partner sein will. Blockade, fehlende Positionierung zu wichtigen Fragen der touristischen Entwicklung der ganzen Insel sprechen derzeit eine entsprechende Sprache.

Im Dezember 2010 haben wir von unserem Weg auf Usedom gesprochen, von einem Weg des Miteinanders und der konstruktiven Arbeit zum Wohle der ganzen Insel, das sollte unser Ziel sein und das sollten wir konsequent verfolgen. Wenn es so weiter geht, werden wir alle nachhaltig einen sehr hohen Preis zahlen und zwar den des verlorenen Vertrauens, verlorener Achtung und verlorenen gegenseitigen Respekts.